



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

MINISTERIUM FÜR
INNERES, BILDUNG UND UMWELT

**Grussworte von
Regierungsrätin Dominique Hasler**

Delegiertenversammlung Liechtensteiner Feuerwehrverband

29. März 2019

Feuerwehrdepot Eschen

Geschätzte Mitglieder der Feuerwehrverbände

Geschätzte Gemeindevertreterinnen und –vertreter

Liebe Anwesende

Es ist mir eine Ehre zum ersten Mal in meiner Funktion als Regierungsrätin an diesem besonderen Anlass – der 121. Delegiertenversammlung – zu Ihnen zu sprechen. Ich bin mir natürlich bewusst, dass dies auch im letzten oder vorletzten Jahr schon der Fall hätte sein können. Leider war ich an diesen beiden Terminen verhindert und wurde durch meinen Kollegen Daniel Risch vertreten. Doch wie es so schön heisst: „Aller guten Dinge sind drei.“ Umso mehr freue ich mich, Sie heute Abend im Namen der Regierung zur Delegiertenversammlung des Liechtensteiner Feuerwehrverbands zu begrüßen.

Wie Sie alle wissen, ist dieses Jahr ein ganz besonderes für Liechtenstein. Wir feiern den 300. Geburtstag unseres Landes. Ein Jahr, in dem wir uns noch bewusster mit dem Gestern, dem Heute und dem Morgen auseinandersetzen wollen. Und das möchte ich auch am heutigen Abend tun. Vor 300 Jahren gab es eine Feuerwehr in dieser Form, wie es sie heute gibt, noch nicht. Was nicht bedeutet, dass es zu dieser Zeit keine Brände gab. Im Gegenteil. Aufgrund von Kriegen oder dem ältesten Liechtensteiner, dem Föhn, kam es immer wieder zu gefährlichen Bränden. Heute wissen wir, dass die ersten Kenntnisse über das Feuerschutzwesen in Liechtenstein bis ins 18. Jahrhundert zurückreichen. So wurden schon damals in den einzelnen Gemeinden Nachtwachen organisiert, welche auch die Aufgabe der Feuer- und Föhnwache übernahmen. Eine Aufgabe war es beispielsweise auch, sicherzustellen, dass abends in allen Häusern das Feuer gelöscht war. Im Falle eines Brandes schlugen sie Alarm. Dieses Feuerschutzwesen hat sich dann in den Jahren danach immer wieder verändert und die Sicherheitsvorkehrungen wurden verschärft. So wurden unter anderem Brandschutzbestimmungen festgelegt und auch beim Bau eines Hauses – oder auch beim Wiederaufbau nach einem Brand – gab es Vorschriften. Dann, mit der Feuerlöschordnung von 1812 erhielt das Feuerschutzwesen erstmals eine umfassende gesetzliche Grundlage.

Im Jahre 1865 wurde sodann in jeder Gemeinde die Feuerwehrrpflicht für alle männlichen Bewohner zwischen 16 und 60 Jahren eingeführt und somit wurde der Grundstein für ein modernes Feuerschutzwesen gelegt.

Dank all diesen Erfahrungen – und da waren bestimmt viele tragische Schicksale mit dabei, die sehr zu bedauern sind – ist unsere Feuerwehr in diesen vielen Jahren zu dem geworden, was sie heute ist. Die Feuerwehr hat heute unterschiedlichste Aufgaben in ihrer Zuständigkeit. Heute sind wir hier in Liechtenstein glücklicherweise von Bränden aufgrund von Kriegen verschont. Doch die Waldbrandgefahr begleitet uns bis heute immer noch. Gerade im vergangenen Jahr war dieses Thema dominant. Wir denken beispielsweise an die verheerenden Brände in Kalifornien. Glücklicherweise ist Liechtenstein von einer solchen Katastrophe verschont geblieben. Trotzdem müssen wir auf solche Notsituationen vorbereitet sein. Denn das Klima verändert sich derzeit stark. Künftig werden wir vermehrt mit Trockenheit und damit auch mit einer erhöhten Waldbrandgefahr konfrontiert sein. Ein Thema, das mich auch in meiner Funktion als Umweltministerin betrifft und mir deshalb doppelt am Herzen liegt. Deshalb begrüße ich es sehr, dass die Feuerwehren sich immer wieder durch Übungen und Weiterbildungen auf solch mögliche Herausforderungen vorbereiten.

Liebe Mitglieder der Feuerwehren

Es ist mir immer wieder eine Ehre, zu Ihnen zu sprechen. Ich erinnere mich sehr gerne an den Feuerwehrtag im vergangenen Jahr zurück. Ein tolles Erlebnis, an dem ich viele nette Menschen kennenlernen durfte und von dem ich tolle Momente mit Nachhause genommen habe.

Ihre Arbeit ist von unschätzbarem Wert für Liechtenstein. Sie setzen sich für die Sicherheit unserer Bevölkerung ein, ohne mit der Wimper zu zucken. Sie opfern Ihre Freizeit, um auf die unterschiedlichsten Situationen vorbereitet zu sein. Sie sind da, wenn Hilfe benötigt wird und riskieren viel. Dafür möchte ich mich im Namen der gesamten Regierung bei Ihnen bedanken! Dieses Engagement ist nicht selbstverständlich.

Nun möchte ich Sie aber nicht weiter aufhalten und wünsche Ihnen einen gemütlichen Abend mit vielen tollen Gesprächen und neuen Eindrücken!

Herzlichen Dank!

Es gilt das gesprochene Wort